



Gutshaus, Scheune und Wandernatur: Janosch Dietrich war vom Coconat-Gelände sofort begeistert.



„Wir sehen das Engagement für die Region als Teil unseres Auftrags.“

Janosch Dietrich

Ein Laptop steht im Walde

Im Coconat bei Bad Belzig findet man alles, was man braucht, um in ländlicher Idylle digital zu arbeiten. Die Gründer wollen so auch einen Impuls für die Region setzen.

Was ist das für ein geheimnisvolles Haus, mitten im Naturpark Hoher Fläming, zu dem die Leute von überall her anreisen? Ist es ein Hotel? Nein, dazu leben die Gäste hier zu selbstständig, mit viel zu wenig Serviceanspruch. Ist es eine Kommune? Nein, denn dafür dreht sich hier doch alles zu sehr um Arbeit und Wertschöpfung. Ist es ein Coworking-Space, eines dieser modernen Gemeinschaftsbüros, in denen sich jeder für seine kleine Firma eine Tischecke mieten kann? Nein, auch das nicht. Zumindest nicht nur das.

Was muss man sich denn nun genau vorstellen unter dem Coconat im 70-Einwohner-Ort Klein Glien, fünf Kilometer westlich von Bad Belzig, gleich beim Hagelberg? Ganz klar: eine Kombination aus allen drei Vorschlägen von oben. Eine Art unkonventionelles Landhotel, in das die Gäste vor allem zum Arbeiten kommen. Allen,



Man kann einen langen Spaziergang machen und sich danach erfrischt zurück an den Rechner setzen.“

Julianne Becker

die die Vorstellung abenteuerlich finden, kann man bestätigen: Ja, das ist sie auch.

EIN ORT FÜR WORK-LIFE-BALANCE

Bevor das Coconat – kurz für „Community and Concentration in Nature“, Gemeinschaft und Konzentration in natürlicher Umgebung – im Mai 2017 eröffnet wurde, gab es ein solches Haus in Deutschland überhaupt nicht: einen Ort, an dem man Ferien auf dem Land mit bestens angeschlossener Homeoffice-Arbeit verbinden kann. Das interessiert und inspiriert nicht nur kreative Selbstständige, sondern auch ganze Unternehmen. Telekom, Daimler, World Wildlife Fund und der Online-Lieferdienst Lieferheld haben unter anderem schon Seminare im Coconat veranstaltet.

„Die Leute können bei uns ein paar Stunden arbeiten, dann einen langen Spaziergang machen und sich danach erfrischt zurück an den Rechner setzen“, so wird Julianne Becker, gebürtige Amerikanerin und Teil des Gründerteams, in dem Artikel zitiert, den die New York Times über das Coconat brachte.

HOTSPOT IN DER DIGALEN PROVINZ

Für Julianne Becker und ihre fünf Betriberkollegen bedeutet die Office-Pension alles andere als Entspannung – was an diesem Freitagmorgen besonders deutlich wird. Die Nacht war kurz. Am Vorabend haben 50 Firmengründer aus



Kenia, Mosambik und einigen anderen afrikanischen Ländern das Ende ihres Workshops mit einer ausgiebigen Party gefeiert. Nach dem Aufräumen musste das Team sich um halb sieben schon wieder um Frühstück und sonstige Tagesvorbereitungen kümmern. Die 38 Betten, die sich auf 13 Zimmer verteilen, sind fast alle belegt. Für die, die heute auschecken, kommt um die Mittagszeit schon Nachschub: eine Fünfergruppe vom Berliner Standort eines Marktforschungsinstituts, die hier übers Wochenende tagen will. Janosch Dietrich, Mitgründer und Julianne Beckers Lebensgefährte, erklärt den Neuankömmlingen erst mal, wo es



„Digitale Nomaden“ nennen sich Laptop-Arbeiter, die kein festes Büro mehr brauchen.

Im Begriff „Workation Retreat“ verbinden sich die Wörter für Arbeit und Ferien.

hier Kaffee gibt. Und wie man an der Theke selbstständig Bier zapft.

„Manchmal sage ich, dass wir uns hier als neues Start-up-Zentrum neben Berlin sehen und die Hauptstadt bald in den Schatten stellen werden“, lacht Dietrich. „Aber das ist natürlich nur ein Gag, um die Leute ein bisschen zu ärgern.“ Wobei ein Außenposten wie Klein Glien für die Digitalwirtschaft durchaus eine strategisch wichtige Rolle spielen kann: als attraktiver Wohnort, mit dem Konzerne neue Mitarbeiter locken könnten, die aufs Stadtleben nicht so wild sind. Als Knotenpunkt eines Netzwerks aus Gründern und digitalen Dienstleistern, die den ländlichen Raum nachhaltig beleben und mit neuen Strukturen ausstatten. Wenn alle ständig von der Digitalisierung reden, dann gilt sie bestimmt nicht nur für die Großstädte.

Die Idee vom naturnahen Rückzugsort für Digitalarbeiter, die in Gran Canaria oder Thailand schon länger realisiert wird, hatten die Coconat-Gründer einige Zeit mit sich herumgetragen. Diverse Standorte hatten sie ausprobiert, eine alte Industrienvilla bei Groß Kreuz, den Biobauernhof Gut Boltenhof. Dann stieß die Clique auf den alten Gutshof in Klein Glien. Laut Überlieferung um 1822 gebaut, bestehend aus großem Haupthaus, Scheune, Teich und Wiesenland, das unter anderem als Zelt- und Pick-



Naturnaher geht es kaum: Wer will, darf im Coconat auch zelten.

nickplatz taugt. Davor hatte der Hof einige Zeit als Hochzeitshotel gedient, für die Coworking-Idee war er praktisch perfekt: groß, schön, schnelle Internetverbindung. Per Zug nur rund 90 Minuten von Berlin entfernt. Sie mussten gar nicht viel renovieren.

VIEL PLATZ FÜR GRÜNDER

„Ich reite hier auf der Kreativwelle der anderen mit“, freut sich eine Journalistin aus Frankfurt an der Oder, die an diesem Freitag etwas länger im Coconat-Frühstücksraum sitzen bleibt, um an ihrem neuen Buch zu tippen. Die meisten Gäste haben sich schon in die Arbeitsräume verkrümelt, Julianne Becker beginnt mit den Vorbereitungen fürs Mittagessen. Und auch Janosch Dietrichs Vormittag ist mit unzähligen organisatorischen Kleinigkeiten bestens gefüllt.

„Wir sehen das Engagement für die Region durchaus als Teil unseres Auftrags“, sagt Dietrich, während er über den Hof Richtung Scheune geht. „Viele regionale Gründer denken, sie müssen unbedingt nach Berlin ziehen oder pendeln, um ihre Ideen zu verwirklichen. Das wollen wir ändern. Auch wenn es mit Fördergeldern in dieser Richtung mau aussieht.“ Dietrich begrüßt Boris und Sascha, die ihren Wagen auf dem Platz vor der Scheune geparkt haben: eine mobile Mosterei, die man buchen kann, um die



Obsternte zu Saft verarbeiten zu lassen. Das Coconat-Gelände ist seit Kurzem die Heimatbasis der zwei Jungunternehmer. Es sind die ersten Schritte, um aus dem Coworking-Hotel ein echtes, kleines Gründerzentrum zu machen.

„Wollt ihr nachher mitessen?“, fragt Dietrich die zwei im Vorbeigehen. Familiär, nicht gekünstelt. Zumindest das findet man in Berliner Businesskontexten nicht immer in dieser Güteklasse.

ES GEHT NICHT (NUR) UMS WACHSEN

Die Bemühungen ums große Ganze finden immer mehr Anerkennung. 2018 verlieh die Medienanstalt Berlin-Brandenburg den Titel „Smart Village“ an Bad Belzig und Wiesenburg – ein Anreiz, die Entwicklung zur digitalen Modellgemeinde voranzutreiben. Dass sich die zwei Gemeinden dabei gegen zehn Konkurrenten durchsetzen, hatte auch damit zu tun, dass Coconat die Bewerbung prominent unterstützte. Beim Marketing-Award „Leuchttürme der Tourismuswirtschaft“, einer Ausschreibung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes, wurde das Coworking-Hotel im Frühling 2019 zum Landessieger erklärt.

Wie es weitergeht? Die Coconat-Leute wollen den Dachboden des Gutshofs ausbauen, um mehr Betten anzubieten.

Im Coconat-Teich wurden früher Kutschen gewässert.



DER WEG INS COCONAT

- 1 **Reservierung**
Über Coconat-space.com lassen sich Zimmer anfragen – als Einzel-, Doppel- oder Mehrbett.
- 2 **Anfahrt**
Von Berlin fahren stündlich Züge nach Bad Belzig. Von da geht es mit Bus, Rad oder zu Fuß weiter.
- 3 **Angebot**
Sämtliche Mahlzeiten sind im Preis inbegriffen, Zusatzverpflegung ist vor Ort erhältlich.
- 4 **Freizeit**
Wanderwege und Sehenswürdigkeiten in der Umgebung bieten ideale Möglichkeiten.

Wer noch mehr Naturnähe will, kann im Coconat auch zelten.



Die große, ungenutzte Scheune bietet noch einige Optionen, insbesondere um den bislang vor allem digitalen Standort für manuelle Arbeit zu öffnen. Überhaupt soll der Charakter des Gutshofs als Start-up-Werkstatt noch weiterentwickelt werden – ein kleinunternehmerischer Experimentierplatz, der allen offen steht, die gute Konzepte haben.

„Am Ende wollen wir vor allem Impulsgeber sein“, fasst Janosch Dietrich zusammen, als er die letzten Teller fürs Mittagessen auf einen der Tische stellt. „Es geht nicht darum, dass wir uns noch weiter vergrößern. Es geht darum, dass die Leute im Nachbarort motiviert sind, ähnliche Projekte aufzuziehen.“ Die Provinz als digitale Einöde – das alte Klischee könnte bald schlicht nicht mehr zutreffen. Aber damit das klappt, müssen sich nicht nur Server und Smartphones

miteinandernetzen – sondern, was manchmal fast noch schwieriger ist: Menschen. Im Coconat passiert das heute schon. Es werden immer mehr.

Fotos: Jonas Friedrich (5), PR (2), Illustrationen: C3 Visual Lab



STREITBÖRGER

PartGmbH | Rechtsanwälte | Steuerberater

Dr. Thorsten Purps
Fachanwalt für Erbrecht

Martin Vogel
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Dr. Marcus Flinder
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Mediator

Dr. Jochen Lindbach
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Wirtschaftsmediator

Mathias Matusch
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Fachanwalt für Medizinrecht

Andreas Jurisch
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

Markus Thewes
Fachanwalt für Steuerrecht
Steuerberater

Andreas Lietzke
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

Andre Appel
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Anja Weber
Rechtsanwältin

Jeannine Lorenz
Rechtsanwältin

Birkenstraße 10 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 27561-0 | Fax: 0331 27561-999
E-Mail: potsdam@streitboerger.de
www.streitboerger.de